

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 20

Artikel: Libelle
Autor: Schliepmann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXI. Jahrgang.

Zürich, 15. Juli 1928.

Heft 20

Libelle.

Ein Etwas fliegt mir am Auge vorbei,
Und eh' ich noch sehen kann, was es sei,
Fällt es mit flirrendem Fusch
Am Wegrand auf einen Busch,
Und plötzlich sitzt
Und flimmert, schimmert, gleißt und blüht
Auf sonnigem Blatt ein Wunderding! —
Eine Blume, die verborgen hing?
Ein Geschmeide, das verloren ging?
Schmetterling, Vogel? Ein Tier, das lebt? —
Sieh: es atmet! Leise erbebt
Ein doppeltes Flügelpaar,
Von Elfen ein Nirenhaar
Aus Mondesstrahlen gewoben;
Ein Liliputpanzer, zusammengeschoben
Aus schimmernden Ringen Metalles, gebildet
Von kunstreichen Zwergen, den Leib umschildet,

Und gleich funkelnden Edelsteinen
Blinken und scheinen
Zwei mächtige Augen im Sonnenlicht,
Das sich siebenfarbig in ihnen bricht.

Ein unvergleichlich Meisterwerk scheint mir's
Des großen Weltjuweliers,
Der dieses Schmuckstück für ein Paradies
Aus einem — Sumpf hervorgehen ließ.
Der eine häßliche Larve erlesen,
Um als ein seliges Wunderwesen
Den Liebestag wie ein einzig Gedicht
Zu feiern im goldenen Sonnenlicht!

Siehe, er schuf als Symbol die Libelle
Von der Liebe gewaltiger Wundermacht,
Die auch die schuldige Seele aus Nacht
Und Sumpf emporführt zu Schönheit und Helle!

Hans Schliepmann.

Der Stadtpfeifer.

Von W. S. Kiehl.

Erstes Kapitel.

Das war eine angstvolle Hochzeit! — Als der
Weilburger Stadtpfeifer Kullmann mit seiner
Braut vor den Altar trat, dröhnten dumpfe
Kanonenschläge aus der Ferne herüber. Die
Gemeinde war ohnehin diesmal klein beisam-
men, und wie nun gar die unheimlichen Töne
den Leuten durch Mark und Bein schütterten,

schlich einer nach dem anderen sacht davon, und
da der Pfarrer aus der Sakristei schritt, stand
nur noch das Brautpaar mit den nächsten Ange-
hörigen, dem Küster und einigen Hochzeitgästen,
in dem Chor der Dorfkirche.

Der Siebenjährige Krieg hatte seine Verwü-
stung auch in die westlichen Gaue Deutschlands